

17/X. 1915

Dem Westen.

Von Friedrich Fretja (im Felde).

Belgrad gefallen!
 Ueber floß die Donau
 Von grauer Heerflut.
 Und die starken Deiche wichen,
 Die Feindesbosheit uns entgegenstemmte!
 Hört Ihr's, Ihr Dulder, die Ihr Monde lang
 Ausharrend liegt in enger Grabenwelt.
 Wo Schweigen Leben heißt, wo jeder Schritt
 Den Tod, den Vielgestaltigen heranlockt?
 Tod ist im jähen Aufschrei als Granate da
 Gedankenschnell!
 Plump grollt der Abschuß nach.
 Und tückisch zischt er durch den Spalt
 Der Panzerplatte, die den Posten schirmt
 Als Kupferbolzen.
 Oder er wälzt sich durch die Luft als ~~Mine~~
 Im Flatterfluge eines Urwelttieres
 Alles zermalmend.
 Aus schmalem Gange unter Euren Füßen
 Reckt er sich berstend auf
 Ein Schuttgrab öffnend.
 Ihr aber tragt's mit starrem Angesicht
 Und jenem Blick, wie ihn der Bergmann hat,
 Der zäh im dunklen Schweigen schafft
 Und seiner Lieben denkt, für die er atmet.
 So front Ihr denn dem Tod als Arbeitsherrn
 Und tut sein Werk an jenen andern drüben,
 Die nah Euch sind, und die Ihr dumpf nur hört,
 Den Feinden!
 Und Monde trugt Ihr es und harrtet aus
 Selbst als der Tod sich in den Herrschermantel
 Gestammten Rauchwerks hüllte, den das Trommelfeuer
 Um ihn gebreitet.
 Hoch triumphierend stand er über Euch,
 Die Ihr ins Fuchsloch schleiftet wie das schläne Wild,
 Und in der Erde madengleich Euch barget,
 Weil es die Pflicht gebot.

Ihr harrtet aus, selbst als die Zweige
 Der letzten Bäume fehen Eures Fleisches
 Als Schmuck für die verlorenen Blätter trugen.
 Ihr harrtet aus im feuchten Schlamm von Flandern
 Und in der gelben Kreide von Nordfrankreich,
 Auf Combres' rötlicher zersurchter Höhe,
 Im Dunkel der Argonnen und im Schrecken
 Des Walds von Willy Apremont,
 Der längst kein Wald mehr ist.
 Im blutigen bois le prêtre an der Mosel,
 Am Hartmannsweilerkopf, an allen Stätten,
 Da in das Grabenmaul der gierigen Erde
 Der rote Menschensaft getroffen.
 Harrtet aus ein Jahr.

Da endlich weicht der Feinde starker Damm
 Siegesonne spiegelt sich in goldenen Kuppeln
 Der Stadt des Konstantin.
 Wir brechen durch zur Welt, der lang verwehrt!
 Dank Euch, Ihr Kämpfer, die Ihr dulndend trugt
 Die schwerste Last des unterirdischen Krieges.
 Ihr schlugt die Schächte, die zum Licht uns führten!
 Eure Sappen,
 Die Joll um Joll durch graue Erde krochen,
 Haben den Weg gebahnt zur deutschen Freiheit,
 Den Weg zum Tigris und zu Indiens Sonne.